

HERTEN

Eine Stadt, sieben Projekte

Die Hertener Bürgerstiftung bemüht sich seit zwölf Jahren um die Förderung benachteiligter Jugendlicher



Kinder, wie die Zeit vergeht: 2008 wurde der Hof Wessels 100 Jahre alt, das alte Backhaus (Bild) wurde im Jahre 2000 komplett renoviert.

Foto: Archiv

Jaqueline Fensch
redaktion.vest@waz.de
02361 9370-0

Herten. Seit zwölf Jahren ist sie „im Geschäft“, kümmert sich die Bürgerstiftung. Um benachteiligte Jugendliche, das Miteinander verschiedener Herkunfts- und Altersgruppen oder die Mobilisierung von bürgerlichem Engagement. 2010 gab's 37 222 Euro Spenden. „Ungewöhnlich viel“, freut sich der Vorsitzende Gerd Grammann, 2009 waren es 16 033. „Von den Spenden fließen gut 36 000 in den Hof Wessels“, so der 68-Jährige über das Aushängeschild der Stiftung, das ordentlich mitfinanziert werden muss.

Hof Wessels

Der Förderschwerpunkt des Jugendwerkhofs liegt bei Jugendlichen, die aufgrund ihrer Misserfolge in der Regel keinen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt haben.

Der neue Hofleiter und Diplom-Pädagoge Christoph Lauer und sein Team bemühen sich um deren soziale (Re-)Integration. Seit Jahresbeginn beschäftigt der Hof als Integrationsbetrieb auch junge Leute mit Behinderungen.

DIE WOHLTÄTER

3000 Euro für den Hof Wessels

Der „Inner Wheel Club“ im Vest Recklinghausen spendete dem Jugendwerk und Bauernhof Wessels Anfang Mai 3000 Euro. Jedes Jahr sammelt die Frauenvereinigung im Bekann-

Die Eigenbetriebe des Hofes wie der Hofladen oder der Gasthof erwirtschaften etwa 65 Prozent der Gesamtkosten.

Das Quartierbüro

2010 wurde die förderrechtliche Trennung der Projektbausteine „Herten-Süd“ und „Integration“ aufgehoben. Managerin Carmen Treppte kümmert sich im Büro an der Elisabethstraße um kulturelle Verständigung. Dazu gehören Hausaufgabenhilfe für Grundschüler, Einzelförderung älterer Schüler sowie eine interkulturelle Kochgruppe und die Organisation von Quartierfesten. Über das Quartierbüro wird zudem das Projekt...

„Ein km² Bildung“

...an der Feige-Schule gesteuert. „Kein Kind darf verloren gehen“, so das Ziel von Projektleiter Enrico Baldassarri. In Herten-Süd sollen Kinder mit Hilfe eines Bildungsnetzwerkes punktgenau vom Kindergarten bis hin zum Beruf begleitet werden.

Altenbesuchsdienst

Ausgehend von der Willy-Brandt-Realschule baute Dr.

Elisabeth Nilkens einen Senioren-Besuchsdienst aus ehrenamtlich tätigen Jugendlichen auf. Für die Besuche ist wöchentlich eine Stunde vorgesehen. Gefüllt wird sie mit Spaziergängen, Spielen, Vorlesen und kleineren Handreichungen.

Süder Leben

Im Hertener Süden haben sich Bürger zusammenschlossen, um ehrenamtlich

Positives für ihren Stadtteil zu bewirken. Fassbar wird ihr Engagement durch den Süder Adventsmarkt, aus dessen Erlösen Obst für Süder Grundschulen bereitgestellt wird.

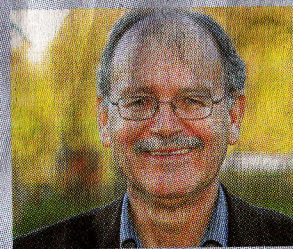
Hermannsdorf

Dort lernen Hertener Neuntklässler dank Stifter Karl-Ludwig Schweisfurth in einem Praktikum den ökologischen Landbau kennen. Pro Schule werden jeweils zwei

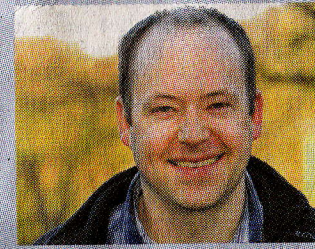
Schüler ausgewählt, die dann an der kostenlosen Expedition nach Glonn bei München teilnehmen können.

Großeltern & Enkel

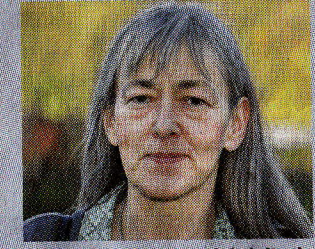
Im Kompetenzzentrum an der Willy-Brandt-Schule unterweisen rund zehn Schüler unter fachlicher Unterstützung ältere Menschen, die mit dem Computer auf Kriegsfuß stehen. Der nächste Kurs beginnt im Herbst 2011.



Gerd Grammann, Vorsitzender der Bürgerstiftung Herten.



Christoph Lauer leitet den Hof Wessels in Langenbochum.



Carmen Treppte, Projektleiterin des Quartierbüros.



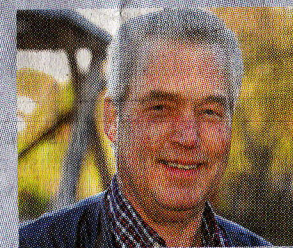
Enrico Baldassarri, Projektleiter „Ein Kilometer² Bildung“.



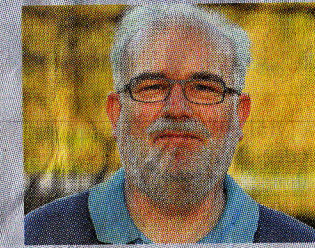
Dr. Elisabeth Nilkens leitet den Altenbesuchsdienst.



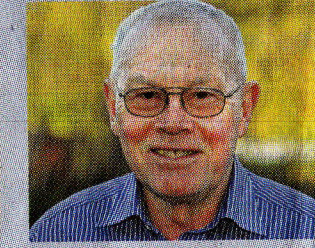
Helmut Zachewicz, Projektleiter Süderleben.



Peter Hestermann, „Chef“ des Hermannsdorfs.



„Großeltern und Enkel am PC“: Die Leiter sind Rolf Pröpper...



... und Kurt Holthaus.

Fotos: Joachim Kleine-Büning

MARL